

Vorbemerkungen zu den Tango-Beiträgen – bitte lesen

Wir wissen recht wenig ...

Es macht mich immer wieder staunen, wie viel, beziehungsweise wie wenig, wir von der Welt, in der wir leben, wissen. Wir haben alle eine »Idee von der Welt«, aber diese Idee ist im besten Fall eine vage Andeutung von dem, was wirklich geschehen ist. Was kann ich, was können wir in Erfahrung bringen in dieser kurzen Zeit, in der wir auf diesem Planeten sind? Ich habe nur zwei Augen und zwei Ohren – eine *Mission impossible*.

Auch jetzt bei den Recherchen zu den Beiträgen ist mir (wieder mal) aufgefallen, wie wenig wir in Wirklichkeit wissen über die Blütezeit des Tango am Rio de la Plata ... Die *Epoca de Oro* war nicht im 15. Jahrhundert, sondern liegt nur 70-80 Jahre zurück. Aber ich komme, wie beim Swing, zu spät. Die Zeitzeugen sterben dahin, man kann nur noch ganz wenige fragen.



Wie ich nachträglich erfuhr, war der bekannte Tänzer [Carlos Gavito](#) mal in B., er wäre eine gute Quelle gewesen. Aber die Fragen, die ich jetzt stellen würde, hatte ich damals noch nicht (hätte ich mich denn getraut?) Aber wenn die letzten Zeitzeugen gegangen sind, wird die Chance vorbei sein. Das, was wir heute noch festhalten können, ist – das sollten wir uns bewusst sein – eine bruchstückhafte Geschichtsschreibung. Aber auf diese Fragmente werden sich die späteren Generationen stützen müssen.

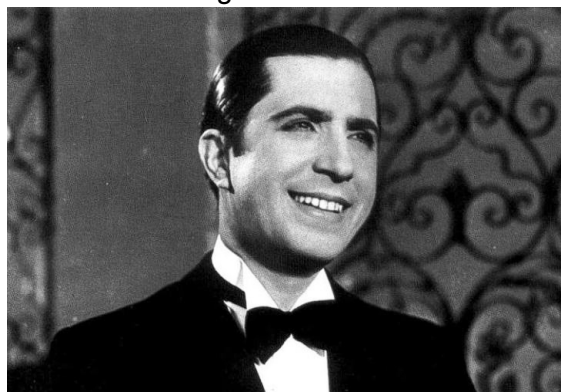
In der Zeitschrift *Tangodanza* erschienen vor einigen Jahren eine Serie von Biografien von Jürgen Bieler über die wichtigsten Orchesterleiter der *Epoca de Oro*. Daraus folgendes Zitat: »Bei den vielen Recherchen wusste ich nicht, ob ich lachen oder mir die Haare raufen sollte, die verfügbaren Quellen waren oft dürftig, manchmal schlampig und im schlimmsten Fall erzählten alle etwas anderes. Meine Beschwerdeliste an die Biografen und Chronisten am La Plata würde ziemlich lang ausfallen.«

Ich möchte das ohne Kommentar so stehen lassen. Auch ich habe gemerkt, dass es schwierig ist, Anekdoten, Mutmassungen und Legenden von verlässlicher Geschichtsschreibung zu unterscheiden. Mir scheint, dass einige, oft nachträglich verfasste Berichte süd-amerikanischer Autoren die Vergangenheit gerne schönreden und es dabei an historischer Sorgfalt missen lassen.

Ein weiteres Problem ist unkritisches Abschreiben. Zum Beispiel behauptete ein europäischer Autor in einem Buch, dass es in Buenos Aires allein Ende der vierziger Jahre die fantastische Zahl von [600 Tango-Orchestern](#) gegeben haben soll (natürlich ohne dass der Autor die Namen der Orchester nennt – er schafft es nicht mal, die wichtigsten Orchester der *Epoca de Oro* zu nennen) – er gibt auch nicht den geringsten Hinweis, wie er auf die fantastische Zahl kommt. Der eine schreibt vom anderen ab, und mit der Zeit, nach wiederholtem Kopieren, wird die zu hinterfragende Sekundärquelle wie eine Primärquelle behandelt. Irgendwann heisst es: »Wie allgemein bekannt, gab es in Bs As mehr als 600 Orchester....«

Ähnliches im (unten erwähnten, an sich lesenswerten) Buch von David Thomas in dem Kapitel über das Orchester von *Edgardo Donato*. In der (mir bekannten) Quelle im Internet wird von den Autoren klar kenntlich gemacht, was die Fakten und was ihre *Mutmassungen* sind. Bei Thomas wird die vermutete Geschichte, für die es nicht mehr als Indizien und keine Beweise gibt, bereits zur Tatsache erhoben. Thomas macht nicht mal ein Fragezeichen hinter diese Klatschgeschichte im Stil der Regenbogenpresse. (Ist Prinzessin Carolin mit ihrem Fitnesstrainer ins Bett gegangen?) Dass er keine entsprechende Anmerkung macht und auch keine Quelle nennt, ist (zurückhaltend formuliert) betrüblich.

Der immer wieder verwendete Begriff **Tango Argentino** ist eigentlich falsch, richtig müsste es **Tango rioplatense** heissen, denn die Musik entstand in Buenos Aires *und* in Montevideo. Carlos Gardel antwortete in einem Interview auf die Frage nach seiner Herkunft: »Meine Herren, ich bin Rioplatenser, wie der Tango selbst.« Viele der bekannten Musiker kamen aus und lebten in Montevideo.





Juan d'Arienzo & Francisco Canaro in Montevideo

Auch in Montevideo gab es einen grossen Tango-Boom; Canaro und D'Arienzo z.B. waren jedes Jahr regelmässig längere Zeit in Montevideo – es gibt einige Bilder von ihren Auftritten. Und in Montevideo sollen noch mehr Radiostationen als in Buenos Aires zur Verbreitung des Tangos beigetragen haben. Aber der Begriff *Tango Argentino* hat sich, auch in Abgrenzung zum Standard-Tango, durchgesetzt.

Die Informationen habe ich über viele Jahre gesammelt, ich hatte damals nicht die Absicht, etwas zu veröffentlichen. *Deshalb habe ich nicht immer die Quelle notiert.* Wenn ich mal keine Quelle nenne, dann nicht, weil ich sie für mich behalten will, sondern eher, weil ich die Fundstelle nicht vermerkt habe, oder weil der Link nicht mehr funktioniert. In zeitaufwendiger Kleinarbeit habe ich, wo möglich, einige Quellenverweise nachgetragen.

Nicht mehr funktionierende Links oder – noch schlimmer – vom Netz entfernte Seiten sind vor allem bei gut recherchierten Webseiten äusserst betrüblich. Das ist in letzter Zeit leider wiederholt passiert. Ich

bedauere es mittlerweile, dass ich manch wertvolle, gut recherchierte Seite *nicht* abgespeichert habe. Dennoch ist das Internet für die Recherche nach wie vor eine der wichtigsten und reichsten Fundgruben. An [Todotango](#) kommt man nicht vorbei – jedoch hat Todotango die Struktur wiederholt geändert, so dass interessante Links auf aufschlussreiche Beiträge immer wieder mal ins Leere laufen. Mühsam. An dieser Stelle möchte ich noch besonders auf die Webseiten des (2016 verstorbenen) Michael Krugman *Tangodecoder.com* hinweisen, die mir viele Einsichten vermittelt hat, aber mittlerweile verschwunden und nur noch als archivierte Seite vorhanden ist. Ein stiller Dank an ihn.

Lange Zeit waren für die Tango-DJs die Angaben auf den CDs und LPs eine wichtige Informationsquelle. Was aber, wenn diese Angaben falsch sind? Auch hier ist das Internet unentbehrliche Quelle, um solche Fehler aufzudecken. Das Label *Magenta* hält den traurigen Negativrekord nicht nur bezüglich schlechter Transfers, sondern auch hinsichtlich falscher Angaben. Zum Beispiel hat das Label es fertig gebracht, eine Doppel-CD herauszubringen unter dem irreführenden Titel »Ricardo Tanturi / Enrique Campos« (Vol.1 & 2)«. Jedoch auf keiner (!) der 2 x 14 Aufnahmen sind Tanturi und Campos zusammen zu hören – die meisten Aufnahmen sind von 1969 mit dem Quartett »A puro Tango«. Wie bereits erwähnt – *Magenta* hält noch einen weiteren unrühmlichen Rekord: den der grauslichsten Klangqualität.

Buchempfehlungen (Auswahl)

- Dieter Reichardt »Tango - Verweigerung und Trauer«, Suhrkamp TB 1984. *Meiner Meinung nach wie vor eines der besten und informativsten Bücher zu diesem Thema. Viel Wissenswertes. R. behandelt ausführlich die gesellschaftlichen Spannungen jener Zeit, in denen sich der Tango entwickelte. R. geht historisch-wissenschaftlich vor, mit ausführlichem Quellenverzeichnis. Bei der Menge an Informationen wäre ein Stichwortverzeichnis hilfreich. Gutes Kapitel über Lunfardo, in dem er einige überkommene Vorstellungen zurecht rückt. Übersetzungen vieler Tangotexte.*
- Michael Haerdter (Hrg.) »Melancholie der Vorstadt« (Berlin 1982) *Grossformatiges, bebildertes Buch mit Artikeln verschiedener Autoren, Reichardt wird häufig zitiert.*
- Arne Birkenstock, Helena Ruegg »Tango - Geschichte und Geschichten« dtv 2001. *Grossformatiges Taschenbuch. Vor allem die historischen ersten zwei Drittel sind interessant. Mit Tango-Übersetzungen. Das Buch hat ein Namenregister, leider fehlen Literaturverzeichnis wie Quellenangaben.*
- Martha Rubinstein »Tango Macho«, Zürich 2001. *Das Buch ist interessant hinsichtlich der Themenkreise in den Tangotexten. Mit eigenen Übersetzungen verschiedener Tangos. Mittlerweile vergriffen.*
- Michael Lavocah: »Tango Stories: Musical Secrets« 2014 (auch auf deutsch erschienen unter dem Titel »Tango-Geschichten: Was die Musik erzählt«). *Sehr zu empfehlen und gut recherchiert. Lavocah bespricht die wichtigsten Orchester der Epoca de Oro.*

- Michael Lavocah: »Tango Masters: Anibal Troilo« 2014. *Nur auf Englisch. Mit vielen Details zu Troilos Leben. Im zweiten, grösseren Teil werden die wichtigsten Tangos seiner Karriere bis 1963 einzeln besprochen.*
- Michael Lavocah: »Tango Masters: Carlos di Sarli«. *Nur auf Englisch. Analoger Aufbau wie im Buch über Troilo.*
- Michael Lavocah: »Tango Masters: Osvaldo Pugliese«. *Nur auf Englisch. Analoger Aufbau wie im Buch über Troilo.*
- Michael Lavocah: »Tango Masters: Juan d'Arienzo«. *Nur auf Englisch. Analoger Aufbau wie im Buch über Troilo.*
- David Thomas: »Twenty Tango Orchestras« 2016. *Nur auf Englisch, empfehlenswert. Er behandelt die gleichen Orchester wie Lavocah, geht aber systematischer nach dem Schema 'Lebenslauf, Charakteristiken des Klangs, Sänger, Musiker' auf sie ein und steuert neues Wissen bei. **Vorsicht** beim Artikel über das Orchester von Edgardo Donato – dort werden interessante, aber nicht belegbare Mutmassungen (die auf einen Artikel im Internet beruhen) als Fakt dargestellt.*
- Diana Garibaldi: »El Tango Extranjero -The international role in creating a national symbol« 2010. *Garibaldi untersucht (in ihrer Master-Arbeit?) vor allem die Entwicklung des Tango im Ausland und die Rückwirkungen auf die Akzeptanz in Argentinien. Einige interessante Beobachtungen, auch in Hinblick auf die Vereinnahmung des Tango durch den Peronismus. Die musikalische Entwicklung in der Epoca de Oro wird aber kaum besprochen. Ausführliches Quellenverzeichnis. Die Arbeit ist im Internet als PDF verfügbar.*

Tango-CD-Empfehlungen

Eine Seite, die ich schon seit langem empfehle, wenn sich jemand eine Tango-Bibliothek aufbauen will und wissen möchte, welche CDs er sich zulegen soll, ist die Webseite www.milonga.co.uk von Michael Lavocah. Leider gibt er nur selten Hinweise zur Klangqualität. So kommt z.B. die »10 CD box set«, die er in einem Link auf der Startseite anpreist (bei Shortcuts), viel zu gut weg. Wie es um die Klangqualität bei diesem zusammengestrickten Machwerk aus dem Haus Membran steht, wird bei Amazon in einer ausführlichen Kundenrezension (auf der zweiten Seite) genauer beschrieben. Um es kurz zu machen: sie ist, wie auch bei anderen Zusammenstellungen aus dem Hause Membran, ziemlich schauerlich. Was aber nichts daran ändert, dass es in dieser Zusammenstellung einige Tangos hat, die anderswo nicht zu finden sind.

www.amazon.de/El-Tango-pasión-y-emoción/dp/B000VX1RFS/ref=sr_1_1?s=music&ie=UTF8&qid=1369582271&sr=1-1

Das Thema einer Tango-CD-Bibliothek erledigt sich von selbst in der Zeit des Musikstreamings – Tango-CDs werden nicht mehr aufgelegt, sie sind nur noch gebraucht erhältlich. Eine Ausweichmöglichkeit für angehende DJs ist der Dienst von TangoTunes.

Klangqualität der CD-Überspielungen

In einer Schellackplatte steckt weit mehr an Klangqualität, als was wir an mangelhaften Überspielungen auf vielen CDs vorgesetzt bekommen. Ich werde in einem späteren Beitrag auf die Problematik eines guten Transfers und die Klangqualität der verschiedenen Tango-Labels detaillierter eingehen.

Übersicht über die verschiedenen Plattenlabels in Argentinien zur Zeit des Tango-Booms: http://tangogoteca.all2all.org/tango_sellos/index.html
Die Seite wurde von einem Kenner (dem mittlerweile leider verstorbenen Johan Vindevogel) verfasst. Mit Bedauern musste ich feststellen, dass seine gute, informative



Tango-Legenden: Fresedo, Razzano, Troilo, Canaro, Discepolo

Seite 2018 aus dem Netz entfernt wurde. Nachträglich wurde sie jedoch zum Glück wieder unter obigem Link reaktiviert.

Die in den Artikeln erwähnten Musikbeispiele habe ich, wo möglich, mit YouTube verlinkt. Die Links sind, wie die in diesem Text, blau unterlegt. Bei YT beim Zahnrädchen die Qualität auf höchste Stufe stellen.

Übersetzungen von Tango-Texten

Um die Thematik der Tangos zu verstehen, brauchen Nicht-Spanisch-Sprechende gute Übersetzungen. Webseiten mit deutschen Übersetzungen gibt es leider nur wenige, eine davon ist vor längerer Zeit wegen dem in Deutschland grassierenden Abmahnwesen vom Netz genommen worden.

Ulrike & Eckart Haerter hatten vor einiger Zeit neben einigen Erlebnisberichten und Gedanken zum Tango auch die Tango-Texte von *Homero Manzi* auf deutsch übersetzt. Diese Seite existiert leider nicht mehr. Schade.

Weitere Tango-Übersetzungen finden sich im lesenswerten Standardwerk von *Dieter Reichardt* »Tango - Verweigerung und Trauer« (siehe Buchempfehlungen).

Tango-Rosetta gibt es zum Glück noch: www.tango-rosetta.com/indexDe.htm

Weitere Seite mit Tango-Uebersetzungen sind (nur spanisch - englisch)

<http://letrasdetango.wordpress.com/>

Eine weitere Webseite ist mittlerweile verschwunden.

Wer weitere Übersetzungsseiten aufspürt, möge sie bitte hier melden!

Ein Problem bei den Tango-Texten sind die Begriffe des *Lunfardo* mit ihren speziellen Bedeutungen. (siehe das Kapitel bei Dieter Reichardt). Ich habe folgende Seite gefunden:

<http://www.clubdetango.com.ar/lunfardeando/lunfardeando.htm> (nur spanisch)

Die Beiträge habe ich so gut wie möglich recherchiert. Aber: siehe oben – ich habe nur zwei Augen und zwei Ohren. Trotz aller Recherchen wird sich vielleicht auch bei mir diese oder jene Unrichtigkeit reinschleichen, aber ich bin gerne bereit mehr zu erfahren. *Ergänzungen, Berichtigungen und weitergehende Quellen sind herzlich willkommen.*

Die Beiträge werden, wenn es neue Erkenntnisse gibt, ergänzt und korrigiert – also immer wieder mal reinschauen.

Gerade festgestellt: die meisten der Links funktionieren direkt per Doppelklick, manche Web-Adressen müssen kopiert und ins Browseradressfenster eingesetzt werden.

Bailemos Tango !

Michael Kl

